Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 46 (1939)

Heft: 1

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nis mit den Dominions erfolgt. Von Bedeutung ist die Bestimmung, laut welcher der Vertrag hinfällig werden kann, wenn der Kurs des Dollars oder des englischen Pfunds eine starke Aenderung erfahren sollte und die beiden Länder sich über die infolge dieser neuen Lage zu ergreifenden Maßnahmen nicht einigen können. Von den 600 Zollpositionen, auf denen die Vereinigten Staaten Zugeständnisse gemacht haben, bezieht sich nur eine auf Erzeugnisse der Seidenindustrie, nämlich die Zollposition 1016, die Tücher ganz- oder teilweise aus Rayon umfaßt und folgendermaßen lautet:

	neuer Zoll ad. val.	alter Zoll ad. val.
1016 Handkerchiefs, wholly or in chief value of vegetable fiber, except cotton, finished or unfinished:		
Not hemmed	20%	35%
Hemmed or hemstitched, or unfinished having draw threads (but not including handkerchiefs made with hand rolled or hand made hems)	35%	50%

Die von Großbritannien erzielten Zollermäßigungen kommen auch der Einfuhr schweizerischer Erzeugnisse nach den Vereinigten Staaten zugute. Von den von Großbritannien eingeräumten Zollherabsetzungen bezieht sich keine auf Erzeugnisse der Seidenindustrie.

Finnland. Zollerhöhungen. — Pressemeldungen zufolge, hat die finische Regierung eine Anzahl nicht vertraglich festgelegter Zölle mit Wirkung ab 1. Januar 1939 ermäßigt oder erhöht. Soweit Seidenwaren (mit Ausnahme von Konfektion) in Frage kommen, ist für diese keine Zollherabsetzung eingetreten, wohl aber sollen die halbseidenen Stoffe einen Zuschlag von 30 f.Mk. erfahren haben. Da jedoch die finnische T.-No. 280 (halbseidene Gewebe in Verbindung mit mehr als 15% anderen Spinnstoffen als Seide) vertraglich gebunden ist, so sind noch weitere Aufklärungen über diese Zollerhöhung abzuwarten.

Türkei. — Verzollung von Geweben aus Flockgarnen: Einer Meldung des Lyoner Bulletin des Soies et Soieries ist zu entnehmen, daß für die Verzollung Flockgarne im allgemeinen der Kunstseide gleichgestellt werden. Auf Gewebe, die reine Flockgarne enthalten findet jedoch die türkische Zoll-Pos. 135 „Gewebe mit andern Spinnstoffen gemischt" Anwendung und zwar auch dann, wenn der Anteil der Flockgarne geringfügig ist. Handelt es sich jedoch um mit andern Spinnstoffen gemischte Flockgarne, so wird das Mischgarn nur dann der Kunstseide gleichgestellt, wenn es mehr als 15% Flockgarne enthält; sind weniger als 15% Flockgarn im Mischgarn enthalten so werden diese für die Verzollung nicht in Betracht gezogen. Es empfiehlt sich, auf den Fakturen und Zolldokumenten jeweils den Prozentsatz des Flockgarnes aufzugeben.

Australien. Zölle für Krawattenstoffe. — In dem zwischen der Schweiz und Australien getroffenen Handelsübereinkommen, das am 1. Januar 1938 in Kraft tritt, ist für reinseidene Krawattenstoffe der Pos. 105 (K) (1), auf dem australischen Zwischentarif eine Herabsetzung des Wertzolles von 15 auf 10% zugestanden worden. Die Zollbelastung (die Primage-Duty von 10% eingerechnet) ermäßigt sich infolgedessen von insgesamt 25 auf 20% vom Wert. Der Schweiz ist ferner vertraglich die Meistbegünstigung zugesprochen worden, die ihr bisher von Australien nur in autonomer Form gewährt worden war.

Neu-Seeland. Einfuhrbeschränkungen. — Laut einer Meldung des Schweizer. Konsulates in Wellington ist in Neu-Seeland die Einfuhr von allen Waren (mit wenigen noch nicht bestimmten Ausnahmen) mit Wirkung ab 7. Dezember 1938 nur noch bei Vorlage einer von der neu-seeländischen Importfirma einzureichenden Einfuhrbewilligung möglich. Waren, die schon vor dem 5. Dezember abgeschickt wurden, sowie solche, die vor diesem Zeitpunkt bestellt worden sind und noch vor dem 1. Januar 1939 in Neu-Seeland eintreffen, werden noch ohne die erforderliche Bewilligung zugelassen.

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Oktober 1938:

	1938 kg	1937 kg	Jan.-Okt. 1938 kg
Mailand	283 460	283 220	2 748 155
Lyon	173 113	162 801	1 453 206
Zürich	18 491	19 708	154 262
Basel	6 777	10 601	27 675
St. Etienne	9 075	4 957	52 081
Turin	8 057	13 314	61 229
Como	11 499	14 681	79 311
Vicenza	12 287	4 308	266 303

Schweiz

Eine neue Leinenweberei soll im st. gallischen Rheintal errichtet werden, um eine stillgelegte Strickereifabrik wieder in Betrieb zu setzen und etwa 50 Arbeitslose zu beschäftigen. Daß letzteres wünschenswert wäre, läßt sich nicht bestreiten. Aber für die Leinenwaren-Fabrikation braucht es nicht nur Arbeitslose, sondern speziell geschulte Arbeitskräfte. Man möge einmal den Stiel umkehren und sich für den Betrieb einer Stickerei die Arbeiterschaft einer Leinenweberei verwendet denken. Vielleicht schüttelt man dann den Kopf. Schon vor etwa 15 Jahren bemühten sich einige Gemeinden des Rheintales um die Gründung von Leinenwebereien als Ersatz der niedergegangenen Stickerei. Auch wollte man lohnende Beschäftigung haben für die im mittleren Alter stehenden Männer. Das notwendige Kapital sollten die Ersparnisse und kleinen Vermögen der Gemeindemitglieder bilden. Als genauer Kenner der Situation erklärte ich den Delegationen und versammelten Interessenten alles, was für und gegen die Gründung sprach. Die Leute ließen sich belehren und waren froh um ihr Geld, als bald darauf auch eine Krise der schweizerischen Leinenweberei hereinbrach.

Im Verhältnis zum Absatz ist die derzeitige Produktion heute schon zu groß. Es wäre also ein gewaltiger Fehler, den bestehenden Leinenwebereien die Existenz zu erschweren. Auf der einen Seite würde man 50 Arbeitslose neu beschäftigen, auf der andern 50 um ihre bisherige Arbeit bringen. So steht es heute. Wir haben alles Interesse daran, die bestehenden Leinenwaren-Fabriken, welche längst nicht mehr voll beschäftigt sind infolge des Fremdenverkehr-Rückganges, weiter zu erhalten. Von diesem Standpunkt aus sollte man den ausländischen Interessenten von einer Neugründung ernstlich abraten. Einige solche im letzten Jahrzehnt ins Leben gerufene Fabrikbetriebe haben es bereits erfahren müssen, daß die Absatzmöglichkeiten in der Schweiz eben doch beschränkt sind. A. Fr.

Großbritannien

Die englische Textilindustrie gegen ägyptische Textilstudenten. Die Webervereinigung von Blackburn hat einen Demonstrationsumzug gegen die Zulassung von 54 ägyptischen Textilstudenten am Blackburner Textiltechnikum veranstaltet. Auch die Blackburner Textilindustriellen beteiligten sich an dem Protest gegen die Immatrikulierung der ägyptischen Studenten und erklärten, nicht einsehen zu können, weshalb die von ihnen mit hohen jährlichen Zuschüssen gespeiste Hochschule dazu benutzt werden solle, den Ausbau der ägyptischen Textilindustrie zu beschleunigen. Sie vertreten die Auffassung, daß die Errichtung jeder neuen ägyptischen Textilfabrik mit 1200 automatischen Stühlen bei voller Beschäftigung zwischen 600 und 700 Textilarbeiter in Blackburn um ihr Brot bringe.

Andrerseits nahm jedoch der Geschäftsführer der British Northrop Loom Co. in Blackburn gegen diese Haltung der Textilindustrie entschieden Stellung ein und zwar mit der Begründung, daß die Ausbildung der Studenten die Voraussetzung für eine Bestellung von Textilmaschinen im Werte von mehr als 100 000 £ bilde und damit für die Beschäftigung von zusätzlichen 600 Mann sowie für die Vergebung neuer Aufträge durch ägyptische Interessenten. Seiner Mei-

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat November 1938 wurden behandelt:

Seidensorten	Franz. Levante, Adrianopel, Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiß	Japan gelb	Total	November 1937
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	1,049	1,711	—	98	311	3,349	87	6,605	3,301
Trame	—	—	—	62	—	4,294	—	4,356	3,198
Grège	479	149	—	739	—	10,781	19	12,167	13,550
Crêpe	—	39	—	—	—	379	—	418	68
Rayon	—	—	—	—	—	—	—	50	—
Crêpe-Rayon	—	—	—	—	—	—	—	264	—
	1,528	1,899	—	899	311	18,803	106	23,860	20,117

Sorte	Titrierungen		Zwirnung	Stärke u. Elastizität	Stoffmuster	Abkochungen	Analysen
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
Organzin	70	1,745	49	56	—	5	2
Trame	46	955	38	13	—	9	33
Grège	92	2,774	—	10	—	22	2
Crêpe	7	140	27	2	—	—	19
Rayon	30	312	18	14	—	—	1
Crêpe-Rayon	11	290	30	29	—	—	6
	256	6,216	162	124	36	36	63

2 Muster Wollgarn kg 201
1 „ Baumwollgarn „ 47
2 „ Rohbaumwolle „ 4
14 „ Schappe „ 2

Der Direktor:
Müller.

nung nach verhindert der Verzicht auf den Auftrag den Aufbau der ägyptischen Webereien nicht, weil die ausländische Konkurrenz die Beschaffung der Maschinen und die Ausbildung der Studenten übernehme. Er finde es deshalb unangebracht, daß die Weber demonstrieren und dadurch Textilmaschinen-Arbeiter ums Brot bringe.

Jugoslawien

Italien am jugoslawischen Textilmarkt. Die Belgrader Zeitungen melden die Gründung einer italienischen Gesellschaft, die sich mit der Einfuhr italienischer Textilerzeugnisse nach Jugoslawien befassen wird. Hinter der Gesellschaft, die ein Aktienkapital von nur 500 000 Dinar hat, stehen vier italienische Großtextilunternehmungen mit der Snia Viscosa an der Spitze. Die Gründung steht im Zusammenhang mit den vor kurzem abgeschlossenen italienisch-jugoslawischen Wirtschaftsverhandlungen, die sich um eine gegenseitige Ausweitung des Außenhandels bemühten. Sie wird von italienischer Seite mit dem zu erwartenden Vordringen der großdeutschen Textilindustrie begründet, die durch die Eingliederung von Oesterreich vor allem aber des Sudetenlandes und seiner im Südosten gut eingeführten Textilindustrie, auf dem Balkan einen neuen Aktionsradius erhalten habe.

Jugoslawische Seidenfabrik geschlossen. In Novisad wurde die staatliche Seidenfabrik geschlossen. Als Grund für die Einstellung der Arbeit in dieser Fabrik, die noch von der österreichisch-ungarischen Monarchie übernommen wurde, werden die ungünstigen finanziellen Ergebnisse angeführt. Der Wert des Unternehmens wird mit etwa 30 Millionen Dinar angegeben, doch ist die Fabrik bei verschiedenen Bankinstituten mit einer Summe, die 15 Millionen Dinar erreicht, verschuldet. Die Fabrik wurde zwar schon vor sechs Jahren kommerzialisiert, doch konnte sie nicht auf ihre Rechnung kommen, da sie an die Seidenkokonproduzenten zu hohe Preise zu zahlen hatte. Durch die Schließung der Fabrik werden 1500 Personen in Mitleidenschaft gezogen. Man beabsichtigt jetzt, die Fabrik in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln, die Schulden abzuzahlen und die Arbeit auf neuer Grundlage fortzusetzen.

Brasilien

Krise in der Textilwirtschaft. Die Textilindustrie verfügt gegenwärtig über sehr große Lagervorräte, die augenblicklich nicht leicht verkäuflich sind. Es soll sich um eine Menge von zweihundert Millionen Meter Stoffe handeln; eine einzige Fabrik im Norden soll über zehn Millionen Meter auf Lager haben. Die Arbeitszeit wird verkürzt und voraussichtlich noch weiter eingeschränkt werden müssen. Ursachen der schlimmen Lage der Textilindustrie sind Ueberproduktion und der geringe Konsum im Inlande. Der geringe Konsum wird bedingt einerseits durch das Moratorium, indem die Wiederverkäufer im Innern die ausstehenden Guthaben nicht eintreiben und ebensowenig Neubestellungen machen können, anderseits aber durch die geringe Kaufkraft des Konsumenten, der eben kein Geld hat. Es steht dies alles im engsten Zusammenhange mit der auf dem Leben lastenden Teuerung, die vielen die Wahl läßt, entweder weniger zu essen oder sich schlechter zu kleiden. Bei den meisten kommt selbstverständlich der Magen zuerst, denn mit ein paar zusammengeflickten alten Fetzen kann man sich gegen die brennende Sonne schützen. Schwierigkeiten entstehen auch aus der Beschränkung der Einwanderung. Die Textilindustrie hat sich in den Zeiten starker Einwanderung gut entwickelt, und konnte auf guten Absatz ihrer Produkte rechnen. Heute aber ist die Einwanderung eingedämmt, es findet sogar schon eine merkliche Abwanderung statt. Es besteht daher ein Mangel an Arbeitskräften.

Um der Ueberproduktion zu steuern hat das Zentrum der Baumwollspinnereien und -webereien an den Direktor des Handels- und Industrieamtes im Arbeitsministerium eine Eingabe gemacht und ersucht die Baumwollindustrie als im Zustande der Ueberproduktion zu erklären, um damit eine Handhabe zu haben, gewisse Arbeits-Sondergesetze anwenden zu können. Gegen diese Absichten wendet sich nun das Syndikat der Spinner und Weber in einer Denkschrift an die gleiche Bundesbehörde und hebt dabei hervor, daß die von den Industriellen gewünschte Maßnahme ungerechtfertigt sei und auch die Arbeiter schwer schädige. In der Denkschrift des Syndikats wird dann eine ganze Reihe von Fabriken aufgeführt, die sich nicht an die gesetzlich vorgeschriebene Arbeitszeit halten, in denen in zwei Schichten, darunter auch einer Nachtschicht, von je zwölf Stunden gearbeitet wird. Die Denkschrift betont, daß der Verbrauch im Lande noch erheblich gesteigert werden könnte durch Hebung der Kaufkraft der arbeitenden Bevölkerung, d. h. durch Bezahlung angemessener Löhne.

Der Außenhandelsrat in Rio wie auch ein Teil der Landespresse beschäftigen sich seit geraumer Zeit mit der Möglichkeit der Ausfuhr brasilianischer Textilprodukte nach ausländischen Märkten. Sicher besteht theoretisch die Möglich-

keit, daß die brasilianische Textilindustrie, die über genügende Rohstoffreserven verfügt, auch außerhalb Brasiliens Absatz für ihre Produkte sucht und findet. Vor allem wird auf die Möglichkeiten hingewiesen, die die andern südamerikanischen Staaten bieten könnten, insbesondere Argentinien und Uruguay. Gerade auf dem argentinischen Markte wäre, im Hinblick auf Textilien, die Gelegenheit geboten, versuchsweise mit brasilianischen Baumwollgeweben in die internationale Konkurrenz einzutreten. Argentinien führt jährlich rund 40 Millionen Kilogramm Baumwollstoffe ein, hauptsächlich aus England und den Vereinigten Staaten.

Abgesehen von den erwähnten Krisenursachen muß noch eine andere beachtet werden; der an der Grenze des Staates Rio do Sul in reichstem Maße betriebene Stoffschmuggel. Wer die dortigen Verhältnisse kennt, kann sich keine Vorstellung machen, in welch ungeheuren Mengen Stoffe über die Grenze des Südstaates nach Brasilien gelangen, die keinen Zoll, keine Steuer und keine Abgaben entrichten, außer den geringen Abgaben, die sie bei der Einfuhr nach Argentinien und Uruguay bezahlen. Daher besteht wenig Aussicht für die brasilianische Textilindustrie, die Märkte der Nachbarländer zu erobern. Bessere Möglichkeiten bieten sich mit entferntern Ländern. Die größte Möglichkeit aber, den Absatz zu erhöhen, bietet aber das Inland selbst. Voraussetzung dafür ist eine entsprechende Hebung der Kaufkraft der Bevölkerung. F. St.

ROHSTOFFE

Die Baumwollkultur in Brasilien

Die Baumwollkultur in Brasilien hat seit dem Jahre 1932 einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Die mit Baumwolle bebaute Fläche ist in ständigem Wachsen begriffen. Es hat lange gedauert, bis die offiziellen Stellen und die Privatinitiative die Notwendigkeit eines gemeinsamen und geregelten Vorgehens erkannten, um den natürlichen Reichtum Brasiliens sich zu Nutze zu machen. Die große Schwierigkeit bestand darin, die technischen Grundlagen der Produktion zu schaffen. Dies wurde schließlich doch erreicht und mit so großem Erfolg, daß die Ausdehnung der Anpflanzungen in ungeahnter Weise zunahm. Die bebaute Fläche nahm in den Jahren 1936 bis 1938 zu wie folgt:

Jahr	mit Baumwolle bebaute Fläche in Hektaren
1936	1 967 960
1937	2 022 780
1938	2 211 000

Heute wird Baumwolle in beinahe allen Bundesstaaten gepflanzt. Nur vier Staaten haben über die Ernte keine Angaben gemacht, es betrifft dies die Staaten Acre, Amazonas, Santa Catarina und Rio Grande do Sul. Die größte mit Baumwolle angepflanzte Fläche befindet sich im Staate Sao Paulo, trotzdem sie in den Jahren 1936 bis 1938 von 981 850 auf 905 260 Hektaren zurückgegangen ist. Wenn man Brasilien in Gebiete einteilt, Norden, Nordosten, Osten, Süden und Zentrum, sieht man, daß in den Jahren 1936 bis 1938 nur in einer Zone ein Rückgang zu verzeichnen ist und zwar im Süden.

Die Veränderungen äußerten sich wie folgt:

Areal der Zonen in Hektaren:

	1936	1937	1938
Norden	82 150	92 750	99 870
Nordosten	678 540	758 440	848 520
Osten	87 690	96 860	100 390
Süden	1 002 350	878 090	962 500
Zentrum	117 230	196 640	199 720
Zusammen	1 967 960	2 022 780	2 211 000

Von 1936 bis 1938 stieg die bebaute Fläche in allen Zonen um 243 040 Hektaren. Aber im Süden und dies ausschließlich durch Sao Paulo betrug der Rückgang 39 850 Hektaren. In Parana stieg das bebaute Areal um 18 020 Hektaren auf 38 460 Hektaren. Im Staate Rio betrug die Vermehrung 2480 Hektaren und kam auf 18 780 Hektaren. Die Vermehrung der Anbaufläche verteilt sich auf die einzelnen Zonen wie folgt:

Zunahme des Areals in Hektaren von 1937-1938

Norden		17 720
Nordosten		169 980
Osten		12 000
Zentrum		82 490
	Zusammen	282 890
Süden	Abnahme	39 850

An Größe des mit Baumwolle bepflanzten Areals, von 905 260 Hektaren, übertrifft der Staat Sao Paulo alle andern Staaten. Es folgen dann Parahyba mit 256 410, Ceara mit 190 460, Pernambuco mit 188 330, Rio Grande do Norte mit 143 590 Hektaren. In den andern Bundesstaaten bleibt die Baumwollfläche unter 100 000 Hektaren. Die Vormachtstellung des Staates Sao Paulo im Baumwollanbau ist absolut. Sie ist so groß, daß dieser Staat sogar die größte Zone überflügelt, den Nordosten, der bis anhin als traditionelles Zentrum der Baumwollkultur galt. Die Zeiten haben sich geändert. Sao Paulo verstand es ausgezeichnet die produzierten Typen zu verbessern, und nimmt heute eine führende Stellung ein, in bezug auf den Ertrag pro Hektare. Dieser Fortschritt, der keinen Stillstand kennt, ging in den Jahren 1936 bis 1938 immer weiter, während er in den andern Staaten oder Produktionszentren sich nicht erhöhte, sondern gleich blieb. Die Frage des Ertrages ist eine wichtige Angelegenheit, sie zeigt die Leistungsfähigkeit Brasiliens hinsichtlich der Belieferung und der Konkurrenz auf internationalen Märkten. Den Ertrag an Baumwollfaser pro Hektar in Kilogramms in den verschiedenen Zonen ersieht man aus der folgenden Zusammenstellung:

	1936	1937	1938
Norden	600	610	630
Nordosten	590	650	640
Osten	510	500	500
Süden	610	820	910
Zentrum	590	620	610

Nächst Sao Paulo ist der Staat Parahyba der größte Produzent. Seine Erträgnisse schwanken jedoch beträchtlich, die Zunahme in den Jahren 1936 bis 1938 betrug 40 kg pro Hektar. Hervorragend ist in Sao Paulo die Steigerung des Ertrages; sie belief sich in den Jahren 1936 bis 1938 auf 310 kg pro Hektar. Während der Nordosten einen Ertrag von 640 kg Baumwolle pro Hektar aufweist, kann Sao Paulo mit einem solchen von 910 kg pro Hektar aufwarten, also 270 kg mehr als der Nordosten.

Im großen und ganzen hat sich der Baumwollbau in Brasilien von Para bis Rio Grande do Sul, innerhalb von etwa sechs Jahren mehr als vervierfacht, die Gesamternte stieg von nicht 500 000 Ballen auf über zwei Millionen und es wird nicht mehr lange dauern, bis die dritte Million erreicht ist. Dieser Aufschwung der brasilianischen Baumwollwirtschaft spiegelt sich auch wider in der Ausfuhr der Baumwolle. Es wurden ausgeführt:

	Tonnen	(Wert) Contos
1935	138 630	627 993
1936	200 313	930 281
1937	236 181	944 363

Hauptabnehmer brasilianischer Baumwolle sind Deutschland, Japan und England.

Der Durchschnittswert der brasilianischen Baumwolle belief sich 1936 je Tonne auf 4,644$000, fiel aber im vorigen Jahre auf 3,998$000 je Tonne zurück.

Brasilien verfügt über sämtliche Vorbedingungen um ein zukünftiges Produktionszentrum für hochwertige Baumwolle zu werden, und zwar bezüglich langer und seidiger Fasern. Vom Norden bis zum Süden und selbst im Innern des Landes bringt Brasilien eine Skala von Faserlängen, die in andern Produktionsländern unbekannt ist. Nicht einmal die Vereinigten Staaten vermögen in dieser Hinsicht Brasilien zu überbieten. Die Baumwolle hat sich in der Volkswirtschaft Brasiliens ihren Platz erobert und wird ihn aller Voraussicht nach nicht wieder verlieren. Doch bestehen auch Gefahren, ähnlich wie beim Kaffee. Die Baumwollproduktion ist nicht nur in Brasilien in den letzten Jahren gestiegen, sondern überall wo das „weiße Gold" gedeiht. Die ältern Produktionsländer: Indien, China, Aegypten, Turkestan, Peru, Mexiko, Argentinien, Australien und Ostafrika weisen überall Ernteteigerungen auf, nur in den Vereinigten Staaten hat man sich Beschränkung auferlegt. Hiezu sind aber noch neue Produktionsgebiete gekommen, oder solche,